

Oliver Estavillo

“Mein Vater in der Hölle”

Kritiker beschreiben ihn als “neuen alten Meister” und vergleichen ihn mit Hieronymus Bosch. Auch die Bilder des Münchner Kunstmalers Oliver Estavillo (43) sind Allegorien über die Abgründe und Maßlosigkeit des Lebens. Sein neuestes Werk heißt “Mein Vater in der Hölle” und ist sein bisher persönlichstes Bild.

Ganze zweimal ist Oliver Estavillo seinem Vater begegnet. Mit 14 hatte er ihm erzählt, dass er schwul ist. Jesus Estavillo, ein hispanischer, US-amerikanischer GI, der Olivers Mutter mit vier kleinen Kindern in Fulda hatte sitzen lassen, antwortete ihm darauf: “Ich dachte, du bist ein Mann!” Oliver war geschockt und erwiderte: “Fahr zur Hölle!”
 Noch heute gerät er in Rage, wenn er an diesen Vorfall denkt: “Er hat meine Männlichkeit in Frage gestellt, beim zweiten Gespräch, das wir je im Leben miteinander geführt haben, und dabei

vorgegeben, dass nur heterosexuelle Söhne männlich sein können. Er, der große Schuft, der uns hat sitzen lassen und unauffindbar irgendwo in Los Angeles untergetaucht ist.”

Das Pikante: Jesus Estavillo hatte in der Armee selbst zahlreiche homosexuelle Affären. Oliver: “Das hat er meiner Mutter offen erzählt. Die GIs haben das Rasierwasser ‚Old Spice‘ geschluckt, wenn sie nichts mehr zu trinken hatten, damit sie eine Dröhnung kriegen. Aber nicht nur so sind seine Affären mit Soldaten-Kumpanen zu erklären. Es muss schon mehr gewesen sein, nicht wie bei den Seefahrern in der Karibik, die sich einen lutschen, weil sie sonst nur Haie zu Gesicht bekommen. Es waren schon zahlreiche Affären. Offensichtlich war mein Vater bisexuell.”

Umso mehr ist Oliver Estavillo erzürnt, dass ihm sein Vater als schwulen Sohn die Männlichkeit abgesprochen hat. Dies beschäftigte den erfolgreichen Münchner Kunstmaler, bekannt für seine “Opern in Öl”, 30 Jahre lang. Nun hat er seinen Vater, der bereits vor zehn Jahren gestorben ist, zur Strafe in der Hölle gemalt. Angekettet von Drachen, Monstern und Aliens ist als Tattoo auf seinen Oberarmen jener Satz eingearbeitet, den ihm der Sohn so übel nimmt: “I supposed you be a man” (“Ich dachte, du bist

ein Mann!”). Die Antwort “Fahr zur Hölle” wurde zur Grundlage für dieses bombastische Bild, das in der Tat an die spätmittelalterlichen Werke von Hieronymus Bosch erinnert, der mit seinen Triptychen und Bildern wie “Die sieben Todsünden”, “Das jüngste Gericht”, “Der Garten der Lüste” oder “Das Narrenschiff” berühmt geworden ist.

Oliver Estavillo: “Es hat einen Höllenspaß gemacht, dieses Bild zu malen. Es ist ein schönes Bild für böse Buben. Eine Abrechnung ist es nicht, auch kein Porträt, das ist er nicht wert.” Eigentlich, so ist aus Olivers Erzählungen zu entnehmen, ist er im Nachhinein ganz froh, nicht in den Fängen eines “kitschreligiösen Tyrannen” groß geworden zu sein, auch wenn er sich als Kind manchmal gewünscht hätte, es wäre ein Vater zum Drachenbasteln oder für die Elternabende in der Schule da gewesen.

Nach einem Vaterersatz hat er nie gesucht, selbst wenn einige vermuten könnten, die Beziehung zu seinem 72 Jahre alten Lebensgefährten, dem früheren Universitätsdozenten Dr. Heinrich Hellmuth, mit dem er seit fast 20 Jahren glücklich lebt und seit drei Jahren verpartnert ist, beruhe darauf. Oliver Estavillo: “Da lassen sich keine Rückschlüsse ziehen. Ich finde ältere Männer einfach attraktiver. Punkt!” (hjh)

www.estavillo.de

